

GEOWISSENSCHAFTLICHES MUSEUM

Das Geowissenschaftliche Museum

Die Geowissenschaftlichen Sammlungen der Universität Göttingen auf dem Nordcampus gehören mit über vier Millionen Einzelobjekten und Serien von Gesteinen, Mineralien, Fossilien, Meteoriten und Edelsteinen zu den größten und traditionsreichsten ihrer Art in Europa. Die Anfänge der Sammlungen und des Museums gehen auf ein Naturienkabinett von Samuel Christian Hollmann zurück, das mit der Gründung des Königlich-Academischen Museums 1773 bald größte Bedeutung für Forschung und Lehre in Göttingen erlangte.

Unter der Leitung des Anthropologen und Naturforschers Johann Friedrich Blumenbach konnten die geowissenschaftlichen Sammlungsbereiche durch Schenkungen und Ankäufe beträchtlich vermehrt werden. So gelangten auch Teile der Sammlung des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz nach Göttingen und sind hier bis heute erhalten geblieben.

1878 wurden mehrere Universitätsammlungen – Zoologie, Völkerkunde, Geologie, Paläontologie, Mineralogie – im neu erbauten Naturhistorischen Museum vereint. Platzprobleme führten zur erneuten Trennung: Seit Anfang der 1970er Jahre werden die gesamten Geowissenschaftlichen Sammlungen am heutigen Standort im Nordbereich der Universität aufbewahrt und in Teilen ausgestellt. Dort befindet sich auch der Geopark als weitläufiges Gelände mit geowissenschaftlichen Großobjekten.

Im Museum erhält der Besucher auf knapp 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche einen faszinierenden Einblick in die Erdgeschichte und Entwicklung des Lebens auf unserem Planeten. Ebenso geben die Ausstellungen und Objekte Auskunft über die Entstehung von Mineralien sowie zu verschiedenen geologischen Vorgängen, wie Vulkanausbrüche, Erdbeben und Plattentektonik.

Neben den Öffnungszeiten montags bis freitags 8.30 bis 17.30 Uhr sowie sonntags 10 bis 13 Uhr, finden jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 16 Uhr regelmäßige »Aktionssonntage« mit einem attraktiven Rahmenprogramm statt. Führungen können jederzeit nach Absprache organisiert werden. Das Geowissenschaftliche Museum wird in seinen Aktivitäten vom »Verein der Freunde der Geowissenschaften der Universität Göttingen e. V.« unterstützt.

Kontakte

Geowissenschaftliches Museum

Goldschmidtstraße 1-5
37077 Göttingen
Dr. Mike Reich
Tel. +49 (0)551 / 39-7998 oder -7963
Fax +49 (0)551 / 39-7918
mreich@gwdg.de
www.geomuseum.uni-goettingen.de

Eintritt frei

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr (werktags)
Jeder erste Sonntag im Monat (Aktionssonntag) 10 bis 16 Uhr
und an allen anderen Sonntagen von 10 bis 13 Uhr

Kunstsammlung

Gemäldegalerie im Auditorium
(voraussichtlich bis Ende 2009 geschlossen)
Weender Landstraße 2
37073 Göttingen
Dr. Gerd Unverfehrt
Kunstgeschichtliches Seminar
Tel. +49 (0)551 / 39-5092 oder -5093
Fax +49 (0)551 / 39-22069
gunverf@gwdg.de
www.kunstgeschichte.uni-goettingen.de
Eintritt: Erwachsene 2 Euro, ermäßigt 1 Euro

Kunstwerk des Monats

Auditorium, Hörsaal 13
Jeden ersten Sonntag im Monat, 11.30 Uhr
Bildpräsentation mit Vortrag
Eintritt: 1 Euro

Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen

Archäologisches Institut
Nikolausberger Weg 15
37073 Göttingen
Dr. Daniel Graepler
Tel. +49 (0)551 / 39-7502
Fax +49 (0)551 / 39-22062
sekretariat.archinst@phil.uni-goettingen.de
www.viamus.de
Eintritt: Erwachsene 2 Euro, ermäßigt 1 Euro

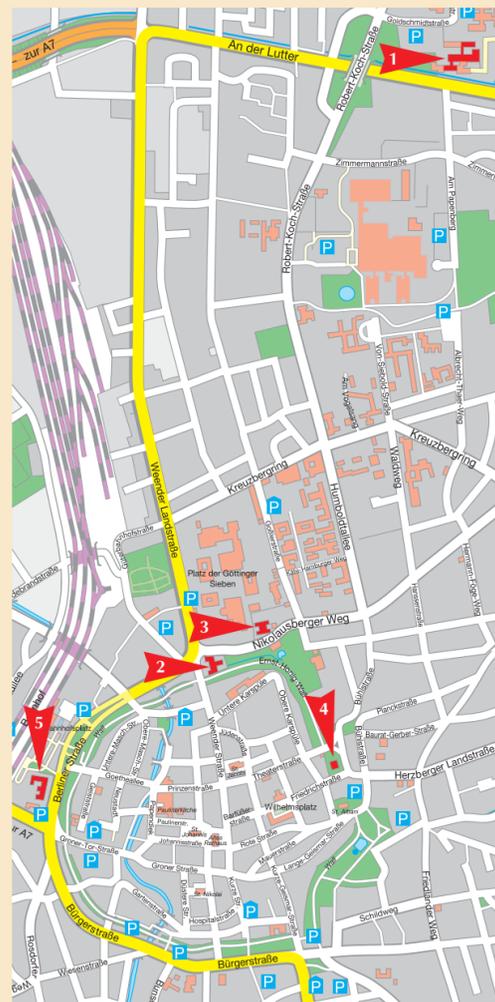
Ethnologische Sammlung

Institut für Ethnologie
Theaterplatz 15
37073 Göttingen
Dr. Gundolf Krüger
Tel. +49 (0)551 / 39-7894
Fax +49 (0)551 / 39-7359
gkruege1@gwdg.de
www.gwdg.de/~ethno/sammlng.htm
Eintritt: Erwachsene 3 Euro, ermäßigt 1,50 Euro
Familien (2 Erwachsene, 2 Kinder) 5 Euro

Zoologisches Museum

Johann-Friedrich-Blumenbach-Institut
für Zoologie und Anthropologie
Berliner Straße 28
37073 Göttingen
Prof. Dr. Rainer Willmann, Dr. Gert Troester
Tel. +49 (0)551 / 39-5442 oder -5524
Fax +49 (0)551 / 39-5579
gtroest@gwdg.de
www.zmgoe.de
Eintritt: 1 Euro, Kinder bis 6 Jahre frei

Öffnungszeiten: Sonntags 10 bis 13 Uhr



- 1 Geowissenschaftliches Museum
- 2 Kunstsammlung
(z. Zt. geschlossen voraussichtlich bis Mitte 2009)
- 3 Sammlung der Gipsabdrücke antiker Skulpturen
- 4 Ethnologische Sammlung
- 5 Zoologisches Museum



Der Tod und der Geizhals
Simon Floquet, erste Hälfte 16. Jhd.
Kunstsammlung



Artemis von Versailles
Kopie nach einer Statue aus dem 4. Jhd. v. Chr.
Sammlung der Gipsabgüsse



Bildnis des Kriegsgottes Kuka'ilimoku von Hawaii
18. Jahrhundert
Cook/Forster-Sammlung



Skelett einer Boa constrictor
Zoologisches Museum



Skelett und Rekonstruktion des Dickkopfschädel-Dinosauriers Stegocapsa aus der Unterkreide-Zeit Niedersachsens, vor 142 Millionen Jahren
Geowissenschaftliches Museum

Herausgeber
Der Präsident der Universität Göttingen
Presse, Kommunikation und Marketing
Design: Rothe Grafik, Georgsmarienhütte
Fotos: Harry Haase, Michael Tropes, Sibylle Hourticolon,
Stephan Eckardt, Gerhard Hundertmark
© 2008 Georg-August-Universität Göttingen



SONNTAGS



SPAZIERGÄNGE



Kunst · Kultur · Natur



Sammlungen und Museen
der Georg-August-Universität
Göttingen



Sonntagsspaziergänge: Kunst – Kultur – Natur

Die Georg-August-Universität Göttingen besitzt eindrucksvolle Sammlungen von internationaler Bedeutung, deren Gründung auf die Anfänge der Universitätsgeschichte im 18. Jahrhundert zurückgeht. Die in Göttingen tätigen Gelehrten strebten im Geiste der Aufklärung nach einer bestmöglichen Ausstattung für Studenten sollte durch einzigartige Sammlungsbestände erhöht werden. Die Initiative des Göttinger Naturforschers und Anthropologen Johann Friedrich Blumenbach und seine hervorragenden Kontakte zu Teilnehmern der großen Entdeckungsexpeditionen führten zu zahlreichen Schenkungen und ertragreichen Tauschgeschäften. So gelang es bereits 1773, das Königlich Academische Museum zu eröffnen. Die Sammlungen an Flora und Fauna, Büchern und Karten, Ethnographica, Bildern und Graphiken dienten, wie Georg Christoph Lichtenberg es nannte, »nicht zum Prunck, sondern lediglich zum Gebrauch, zur Untersuchung und zum Unterrichte«.

Eindrucksvoll, spannend und in ihrer Fülle beeindruckend sind die Bestände an Apparaten und Instrumenten, Modellen und Medaillen, Präparaten und ethnologischen Stücken sowie Kunstwerken der Druckgraphik und Malerei, die in den letzten Jahren zunehmend für Interessierte geöffnet wurden.

Jetzt laden fünf große museale Sammlungen ein: das Zoologische Museum, die Ethnologische Sammlung, die Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen sowie das Geowissenschaftliche Museum sind sonntags in der Zeit von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Die Kunstsammlung ist wegen Renovierungsarbeiten voraussichtlich bis Ende 2009 geschlossen, stellt sich aber in der Veranstaltungsreihe »Kunstwerk des Monats« regelmäßig vor.

Sonntagsspaziergänge: Kunst – Kultur – Natur. Lernen Sie und Ihre Familie an einem Sonntagvormittag die Schätze der Georgia Augusta kennen. Unsere Sammlungen und Museen sind einen Besuch wert.

Figura

Prof. Dr. Dr. h.c. Kurt von Figura
Präsident der Georg-August-Universität Göttingen

Die Kunstsammlung

Die Kunstsammlung der Göttinger Universität gehört mit 280 Gemälden, 2.500 Zeichnungen, 14.000 Blatt Druckgraphik und 30 Skulpturen auch international zu den großen Sammlungen ihrer Art in universitärem Besitz.

Die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch Stiftungen des Frankfurter Patriziers Johann Friedrich von Uffenbach und des Gerichtssekretärs Johann Wilhelm Zschorn aus Celle begründete Sammlung ist seither stetig gewachsen. Es waren vor allem Göttinger Bürger, die Universität sowie der Göttinger Universitätsbund, die bis heute durch Zustiftungen oder Ankäufe das im 18. Jahrhundert gelegte Fundament verbreitert haben.

Aufgrund dringender Sanierungsarbeiten am Gebäude ist die Sammlung der Gemälde und Skulpturen von Anfang 2008 bis voraussichtlich Ende 2009 nicht zugänglich. Die Kunstwerke sind für diesen Zeitraum ausgelagert.

Ganz den Augen der Öffentlichkeit entzogen sind unsere Bilder jedoch nicht: An jedem ersten Sonntag im Monat, jeweils um 11.30 Uhr, zeigen wir im Hörsaal des Auditoriums ein Werk aus unserer Sammlung. Das »Kunstwerk des Monats« wird in einem Vortrag und mit einigen Vergleichsbildern erläutert. Das wie ein bunter Strauß zusammengestellte Programm mit Werken des 16. bis 20. Jahrhunderts, mit Gemälden, Zeichnungen, Drucken und Skulpturen bietet einen repräsentativen Querschnitt durch die Sammlung und muss die »Sonntagsspaziergänge« für eine Weile ersetzen.

Maßgeblich beteiligt an Konzeption und Durchführung der erfolgreichen Reihe »Kunstwerk des Monats« sind Studierende der Kunstgeschichte, die erste Erfahrungen in der öffentlichen Präsentation musealen Sammlungsgutes erlangen. Insofern erfüllt die Kunstsammlung trotz zeitweiliger Schließung ihre Aufgabe als Lehrsammlung und Kunstmuseum zugleich.

Der »Freundeskreis Kunstsammlung der Universität Göttingen e.V.« unterstützt die Arbeit der Sammlung ideell und finanziell.

Die Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen

Das Archäologische Institut der Universität Göttingen verfügt über die älteste universitäre Abguss-Sammlung der Welt. Mit mehr als 2.000 maßgetreuen Reproduktionen antiker Skulpturen aus über 150 Museen zählt sie auch heute noch zu den größten Einrichtungen ihrer Art. Die Exponate entstammen vor allem dem griechischen und römischen Kulturkreis.

Die Anlage der Sammlung geht auf Christian Gottlob Heyne (1729 – 1812) zurück. Mit seiner seit 1767 regelmäßig gehaltenen Vorlesung über das »Studium der Antike« begründete er die Archäologie als akademische Disziplin. Zur Veranschaulichung seiner Vorlesung erwarb er Gipsabgüsse, die in der Universitätsbibliothek aufgestellt wurden.

Seit 1912 befindet sich die Sammlung in einem eigens für ihre Zwecke errichteten Flügel des Seminargebäudes am Nikolausberger Weg. In 11 Sälen sind dort, nach Epochen gegliedert, über 1.000 Skulpturen ausgestellt. In Kellerräumen sind zusätzlich mehrere hundert Köpfe und Büsten magaziniert. Die Sammlung wird weiter kontinuierlich ausgebaut. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Geschichte des antiken Porträts und auf der Skulptur des Hellenismus.

Das »Virtuelle Antikenmuseum Göttingen« (www.viamus.de) erschließt sämtliche Abgüsse in Form einer breit angelegten Internetpräsentation.

Neben der Sammlung der Gipsabgüsse beherbergt das Archäologische Institut auch das umfangreiche Universitäts-Münzkabinett und eine vielseitige Sammlung archäologischer Originalwerke mit Marmor- und Bronzeplastiken, Vasen, Terrakotten und Gläsern sowie – als langfristige Leihgabe des Hauses Hannover – die Skulpturen des Grafen Wallmoden, eine der ersten privaten Antikensammlungen in Deutschland, die ab 1765 angelegt worden ist.

Die Ethnologische Sammlung

Das Institut für Ethnologie der Georg-August-Universität Göttingen beherbergt eine der ältesten und bedeutendsten Ethnologischen Sammlungen weltweit.

Während die meisten deutschen Völkerkunde-Museen um die Wende des 19./20. Jahrhunderts gegründet wurden und sich die Völkerkunde als selbstständige Disziplin an den Universitäten erst in der Folgezeit etablierte, reichen die Anfänge der Göttinger Völkerkunde bis in die Zeit der Aufklärung zurück. Den weitreichenden wissenschaftlichen Kontakten des Naturforschers Johann Friedrich Blumenbach ist es zu verdanken, dass eine auf den berühmten englischen Kapitän James Cook und seine wissenschaftlichen Begleiter Johann Reinhold Forster und Georg Forster zurückgehende Südsee-Sammlung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts für Göttingen erworben werden konnte. Über einen der ersten Alumni der Göttinger Universität, den aus St. Petersburg stammenden Baron Georg Thomas von Asch, gelangten zudem überaus wertvolle Kulturzeugnisse arktischer Völker in das damalige »Königliche Academische Museum«. Diese einzigartigen Bestände bilden den historischen Kern der Ethnologischen Sammlung und begründen ihren internationalen Ruf.

Aus heutiger Sicht ermöglicht die Sammlung in ihrer Gesamtheit einen Einblick in die kulturellen und künstlerischen Schöpfungen einer Vielzahl außereuropäischer Völker. Sie umfasst gegenwärtig 17.000 Ethnographica aus allen Erdteilen, die im Rahmen von Museumspraktika in den Lehrbetrieb am Institut eingebunden werden. Regionale Schwerpunkte bilden mittlerweile der Indopazifik und Afrika.

Mit regelmäßigen Veranstaltungen (Vorträgen, Ausstellungen, Führungen und Kindernachmittagen), die vom Förderverein, der »Göttinger Gesellschaft für Völkerkunde e.V. (GGV)«, unterstützt werden, wendet sich die Sammlung an die breite Öffentlichkeit.

Das Zoologische Museum

Im Johann-Friedrich-Blumenbach-Institut für Zoologie und Anthropologie der Universität Göttingen angesiedelt, beherbergt das Zoologische Museum weit über 100.000 präparierte Tiere in Gläsern, Schachteln und Kästen. Viele davon sind kostbare Schätze, Belege für neu entdeckte Arten (Holotypen), seltene oder inzwischen ausgestorbene Arten, die im 18., 19. und 20. Jahrhundert aus vielen Teilen der Welt zusammengetragen wurden und Belege für das Potenzial der Evolution im Tierreich darstellen.

Johann Friedrich Blumenbach, berühmt als Naturforscher und Begründer der Anthropologie, war der erste Kurator im 1773 gegründeten Königlichen Academischen Museum. Ihm unterstanden auch die Zoologischen Sammlungen, die 1878 in das neu erbaute Naturhistorische Museum in der Berliner Straße umzogen. Durch gute Beziehungen zu den großen Forschungsreisenden ihrer Zeit konnten die Sammlungen kontinuierlich erweitert werden, womit auch ihre Bedeutung wuchs – das Zoologische Museum erlangte Weltgeltung.

Von Beginn an dienten die Sammlungen Forschungs- und Lehrzwecken. Erst Mitte des letzten Jahrhunderts wurden die Pforten auch jenen geöffnet, die aus reinem Interesse die Vielfalt der Vögel, Insekten oder Reptilien betrachten wollten. Heutzutage ist der Besuch des Zoologischen Museums gerade für Schulklassen fester Bestandteil des Unterrichts über Artenvielfalt und Evolution. Der Sonntag ist für Familien und Einzelbesucher reserviert, die die Gelegenheit suchen, sich gezielt zu einem Schwerpunkt der Ausstellungen zu informieren. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, sind Ausstellungsräume entstanden, in denen das einzelne Exponat durch Bilder und Texte erläutert wird. Ein Höhepunkt ist die Präsentation des Skeletts eines Pottwals, das mit 17 Meter Länge fast ein Viertel der Ausstellungsfläche beansprucht. Viele andere bedeutende Exponate werden in den Magazinen des Zoologischen Museums zu Forschungszwecken verwahrt, bis sie für Sonderausstellungen an das Licht der öffentlichen Aufmerksamkeit geholt werden.

SKULPTUR

ETHNOLOGISCHES MUSEUM

ZOOLOGISCHES MUSEUM

